

# Limburger Anzeiger

gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertaunus, Rheingau und St. Goarshausen.

Erstausgabe: 1888 (nur Werbungs-).  
Bezugspreis: monatlich 8.00 Mark einsch. Postabfertigung  
oder Bringerlohn.  
Teilzeit Nr. 82. — Postfach 24915 Frankfurt a. M.

(Limburger Zeitung) Gegr. 1888 (Limburger Tageblatt)

Berantwortlicher Redakteur Hans Antheis,  
Druck und Verlag der Kreis Schmid für Verlag und Buchdruckerei  
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gehaltene 8-Millimeterzeile oder deren  
Raum 50 Pf. Die 81 mm breite Reklamezeile 1.50 M.  
Anzeigen-Ablauf bis 4 Uhr nachmittags des Vorstages.

Rammer 86

Limburg, Freitag, den 16. April 1920.

83. Jahrgang

## Die Reichseisenbahn.

Das große Werk der Reichseisenbahn steht vor dem Abschluß. Daß die Vorarbeiten in dieser schnellen Weise fortgeführt werden könnten, ist in erster Linie mit das Verdienst der aufopferungsvollen und selbstlosen Arbeit der Beamten des Reichsverkehrsministeriums. Es ist aber auch insbesondere dem Minister Bell zu verdanken, daß die schwierigen Verhandlungen mit den Eisenbahnländern in überaus geistiger Weise geführt hat. Der Staatsvertrag, der die Übernahme des Eisenbahns auf das Reich regelt, ist abgeschlossen. Sieben Eisenbahnländer haben durch ihr Parlament bereits ihre Zustimmung zu diesem Vertrag erteilt. Es steht noch aus die Zustimmung des größten Eisenbahnlandes, Preußen, doch wird sich die Preußische Landesversammlung bereits in nächster Woche mit diesem Vertrag zu beschäftigen haben, und wenn auch einige Widerstände vorhanden sind, so wird sich doch eine glatte Übernahme ermöglichen lassen. Alsdann wird nur noch die deutsche Nationalversammlung den Vertrag zu genehmigen haben. Diese Arbeit wird aber voraussichtlich auch die letzte Arbeit der Nationalversammlung darstellen. Die Genehmigung dürfte bis Ende dieses Monats zu erwarten sein. Der Reichstag wird zwar ebenfalls noch manches auszusagen haben, besonders die Länder, die keine Eisenbahnen besitzen, aber auch daran wird das Werk der Überführung in Reichseigentum nicht scheitern. Es sind nun in der letzten Zeit mehrfach Angriffe wegen der vorsichtigen Übernahme, die ja bekanntlich früher geschah, als nach der Verfassung vorgesehen war, erhoben worden. Demgegenüber muß aber doch betont werden, daß politische, wirtschaftliche und eisenbahnsachliche Gründe die Übernahme so beschleunigt haben, daß zu dem vorgesehenen Termin der Vertrag zustande kam. Die politischen Gründe wird jeder erkennen, der weiß, wie noch in den letzten Minuten der Bekannt des Reiches gefährdet war. Die Reichseisenbahn sichert die Reichseinheit in wesentlicher Weise. Wirtschaftlich war ein so früher Termin notwendig, da man sich der Erkenntnis nicht verschließen konnte, daß erst eine einheitliche Verkehrsreform durchgeführt werden müsse, ehe das Wirtschaftsleben zu neuer Blüte heranwachsen könnte. Endlich sprechen noch eisenbahnsachliche Gründe für diesen frühen Zeitpunkt, da die gründliche Reform des Verkehrsrechts noch sachlichen Gesetzespunkten auch nur möglich ist, wenn es sich um ein einheitliches Gebilde handelt. Nach Ansicht aller Fachleute wird die Neugestaltung des Eisenbahnwesens dann wirklich beginnen können und Anfangs auf Erfolg bringen, wenn wir eine Reichseisenbahn besitzen.

## Vor neuen Putschen?

Nach einer Meldung der „P. P. N.“ soll sich Major Böck noch in Greifswald oder in der Nähe von Greifswald aufzuhalten, um von dort die Eiserne Division zu organisieren.

Berlin, 15. April. Im Laufe des Mittwochabends verhafteten sich die Gerüchte und, amtlichen Meldungen von einer unmittelbar bevorstehenden Putschverschwörung. Allen Fraktionen der Nationalversammlung sind derartige Meldungen, am Teil von sehr beachtenswerter Seite, zugegangen. Die Regierung ist von Parlamentariern verschiedener Fraktionen erstaunlich gewarnt worden. Umfassende Sicherheitsmaßnahmen wurden für den Fall getroffen. Die Meldungen sind jedoch von eigenartiger Bedeutung, als sie zu einem erheblichen Teil darauf hinweisen, daß diesmal eine Verbindung zwischen putschistischen hohen Offizieren und kommunistischen Gruppen erfolgt ist. Es besteht die Absicht, kommunistische Hundertschaften, ähnlich wie solche im Ruhrgebiet bestanden, unter die Führung von Offizieren zu stellen, die dem nationalen Bolschewismus huldigen.

## Verhaftungen.

Berlin, 15. April. Der Polizeipräsident in Stettin hat gestern in Rüggen einen Oberleutnant, einen Leutnant und 152 ehemalige Baltikumer verhaftet lassen. Die Leute waren bewaffnet und gehörten zu einer Abteilung, die Baltikum aufgelöst worden ist. Es steht fest, daß zahlreiche Baltikumer unter Umgehung der Kreisarbeitsstellen einzeln oder in Gruppen auf den Gütern untergekommen waren. General von Odershausen hat sich heute nach Stettin begeben, um die pommerschen Angelegenheiten nachzuweisen und die nötigen Anordnungen zu treffen.

## Veröffentlichung von Organisationsplänen zu dem Rapp-Putsch.

Der „Vorwärts“ beginnt heute mit der Veröffentlichung eines außordentlich umfangreichen Materials, von dem in den einleitenden Bemerkungen gesagt wird, daß es zwar nicht über die ganze Rapp-Lüttich-Verschwörung, aber über einen großen Teilabschnitt von ihr, namentlich über die Verschwörung in Bayern, aber auch in anderen Landesteilen eine vollständige Überlieferung gibt. Das Material besteht aus einer Menge von Sitzungsprotokollen, aus einer sehr umfangreichen Korrespondenz zwischen den an der Verschwörung beteiligten Offizieren, ferner aus Organisationsplänen, Truppenverteilungsplänen, Entwürfen von Auftritten aller Art usw. Die Seite des Materials, das bei einem Mitoerschütterungen gefunden wurde, ist in jeder Weise verbürgt. Sein Umfang ist groß, daß es nur abschnittsweise nach und nach der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Die Schriftstüde geben ein deutliches Bild, welche prominenten Militärs und Politiker der Verschwörung nahestehen, von ihr gewusst und sie gefürchtet haben, ferner welche Verbände und Organisationen einen Anteil an ihr hatten. Schließlich charakterisieren zu auf das Treffen die Zustände in der Reichswehr, die zu einer gewaltigen Teil der Offiziere, die ein „Zwischenstufen“ in die Worte füllten: „Wenn es nötig ist, breche ich von 8 bis 9 Uhr alle Eide, die ich von 7 bis 8 Uhr geschworen habe.“

## Die zweifelhafte Haltung General Märker.

Dresden, 14. April. Wie der Chefredakteur der „Sächsischen Volkszeitung“, des Zentrumsblattes in Sachsen, mitteilt, hatte General Märker einige Tage vor dem Rapp-Putsch auf einem Gute in Thüringen eine Besprechung mit dem General von Lützow. Bei einer späteren Untersuchung wurden auf diesem und anderen Gütern der dortigen Gegend Maschinengewehre gefunden.

## Erste Ausschaffung der deutschen innerpolitischen Lage in der Schweiz.

Bern, 14. April. (W.T.B.) Die Basler „Nationalzeitung“ stellt in einer Bemerkung fest, daß die auf Auflösung der Entente in Deutschland angeordnete Auflösung der Bürger- und Einwohnerwehren im Bundesstaat mit Rücksicht auf die unsichere politische Lage in Deutschland sowie im Hinblick auf die Umsturzbefriedungen der sozialistischen und kommunistischen Parteien eine gewisse Beunruhigung erweckt hat. Die „Neue Zürcher Zeitung“ bemerkt zur gleichen Frage: „Man hat in der Schweiz die Meinung, daß in Paris die Gefahr bolschewistischer Ausschreitungen zu wenig ernst genommen wird. Wenn wir in der Schweiz in diesem Punkte ernste Befürchtungen haben, darf man diesen Gedankengang auch bei den Westmächten wütigen.“

## Deutschland und die Entente.

### Eintreffen der belgischen Besatzung in Frankfurt.

Frankfurt, 14. April. (W.T.B.) Ein Bataillon belgischer Soldaten traf gegen vier Uhr zur Verstärkung der französischen Truppen im hiesigen Güterbahnhof ein und wurde unter Entfaltung reicher militärischen Gepräges von der gesamten hiesigen französischen Garnison, die auch Spalier in den Turmgangsräumen vom Güterbahnhof bis zum Opernplatz bildete, empfangen. Nach einer Begrüßung durch die hier anwesende französische Generalität wurden die Belgier von den Franzosen nach ihrer Kommandantur im Imperial-Hotel geleitet. Im Anschluß an den Empfang fand eine Parade der Belgier und Franzosen auf dem Opernplatz statt.

## Die Zahl der Opfer in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 14. April. (W.T.B.) Der kommandierende französische General hat die Veröffentlichung folgender Notiz angeordnet: Durch eine gemeinsam von den französischen und deutschen Behörden vorgenommene Untersuchung ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Zahl der Opfer der Vorfälle vom 7. April, wie sie durch die Agentur des Wolfsbühnen Büros und den „Generalanzeiger“ verbreitet wurde, ungenau ist. Die Zahl der Opfer beträgt sechs Tote (davon vier erschossen und zwei ihren Wunden erlegen), und 22 Verwundete.

## Der verklebte Koffer in der Entente.

Rotterdam, 14. April. (W.T.B.) Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt: Die englische Regierung sei sehr angenehm berührt durch die schnelle und herzliche Weise, mit der Frankreich ihren Wünschen entsprochen sei. Die Regierung schwante, in ihrer Bereitschaftlichkeit zur Verantwortung bei der Durchführung des Friedensvertrags niemals, viert aber ein überreites und isoliertes Vorhaben für gefährlich. Es sei ihre Meinung, daß jeder wichtige Schritt bei der Ausführung des Friedensvertrages angemessen und allgemein gebilligt werden müsse. Die Konferenz von Son Remo werde Gelegenheit zur Unterführung der Tatsachen und Absichten geben und zwecklos dazu dienen, die Übereinstimmung zwischen den verschiedenen Regierungen zu festigen.

## Das belgisch-französische Militärbündnis.

Paris, 14. April. (W.T.B.) Der belgische Botschafter in Paris erklärte einem Vertreter des „P. P. N.“, die Abschluß einer militärischen Entente, nicht einer militärischen Union zwischen Belgien und Frankreich stehe unmittelbar bevor.

## Fristverlängerung?

Frankfurt, 14. April. Wie der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet, wird die Entente Deutschland die erbetene Fristverlängerung von drei Monaten zur Aufrechterhaltung der erlaubten Truppenbestände im Ruhrgebiet gewähren.

## Waffenabgabe der Einwohnerwehren in Baden.

Frankfurt, 14. April. Aus Karlsruhe wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Das badische Ministerium des Innern hat auf Grund des Vorgehens der Entente die Einwohnerwehren aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Waffen an die ordentlichen Polizeibehörden abzugeben. Ueber die Zukunft der Einwohnerwehren schwanken noch Verhandlungen. Das Vorgehen des Ministeriums des Innern — so heißt es in der amtlichen Veröffentlichung weiter — wird vor der Gesamtregierung gedeckt, die die Verantwortung für die Gefahr drohender Repressalien nicht übernehmen kann.

## Verdrehung der Wahrheit.

Bern, 14. April. (W.T.B.) Die „Zürcher Revue“ gibt eine eingehende Schilderung der revolutionären Ausschreitungen, die im Ruhrgebiet begangen worden sind, und erklärt, daß die französische Presse diese Vorgänge verschweige, um behaupten zu können, daß der Aufstand im Ruhrgebiet ausschließlich gegen die Reichswehr und gegen die Berliner Reaktion gerichtet sei. Nach dem sozialistischen „Droit du Peuple“ kommt die französische Propaganda zugunsten der Aufständischen höchst verdächtig vor.

## Amerikanischer Zadel gegen Frankreich.

Köln, 14. April. Die „Köln. Zeit.“ meldet aus New York: In amtlichen Kreisen Washingtons wird der Gedanke vertreten, den Zwischenfall, der durch das Vorrücken Frankreichs in Deutschland hervorgerufen wurde, durch ein internationales Schiedsgericht zu regeln. Die demokratischen Blätter schreien in immer särfer werdendem Tone. Die New York World, das führende demokratische Blatt, sagt: Anstatt die Liga anzuwenden, fällt Frankreich in Deutschland ein. New York Sun und Tribune sagen, daß nichts Bedenkenswertes habe geschehen können, als dieses Vorrücken. Gott sei dank, sagt Nun, daß Amerika nicht Mitglied einer solchen Liga von Nationen ist. Die Heimatblätter beglückwünschen sich dazu, daß sie 3000 Meilen von diesem Anarchie-Strudel entfernt sind.

## Generalstreit gegenüber belgischer Vergewaltigung.

München, 14. April. (W.T.B.) Wie der „Volksfreund“ erfährt, ist heute der Generalstreit in Eupen, Malmedy und Montjoie ausgetragen. Der Streit richtet sich gegen die wirtschaftlichen Maßnahmen der belgischen Regierung in Eupen und Malmedy und gegen die Abtreterung des Montjoie Bahnhofs an Belgien, die von der Grenzkommission beschlossen wurde. Die Streitleitung hat den belgischen Behörden und der französischen Kommandantur in Montjoie eine Liste von Forderungen überreicht. In Montjoie haben vormittags große Kundgebungen volkstümlichen Charakters stattgefunden. In den drei Kreisen ist der Generalstreit allgemein. Die ganze Bevölkerung, mit Einschluß von Post und Telegraphie streiken. Ueber die Haltung der Eisenbahner ist noch keine Entscheidung getroffen.

## Meine Nachsicht der Entente in der Frage der Schiffsauslieferungen.

Berlin, 14. April (W.T.B.) Die deutsche Schiffsdelegation hat von der Reparationskommission folgende Benachrichtigung erhalten: Wir beehren uns Sie zu benachrichtigen, daß die Reparationskommission das von der deutschen Schiffsdelegation unter dem 6. April 1920 vorgelegte Memorandum eingehend geprüft hat, in dem darauf hingewiesen wird, daß es notwendig sei, daß Deutschland, um seine soziale, ökonomische und finanzielle Organisation aufrechtzuerhalten, nicht gezwungen werden sollte, die Übertragung seiner gesamten Schiffe auszuführen, zu der es durch Anlage 3, Teil 8 des Vertrages von Versailles gezwungen ist. Die Kommission hat auch eingehend die erläutrenden Mitteilungen überprüft, welche bei der am Vormittag des 6. März abgehaltenen Sitzung der Kommission gegeben wurden, an der auch die Schiffsdelegierten teilnahmen, um persönlich ihre Ausschreibungen vorzutragen. Wir beehren uns Ihnen mitzuteilen, daß nach eingehender Prüfung aller Einzelheiten der Angelegenheit die Kommission zu dem Besluß gelangt ist, daß nicht genügend Gründe vorgebracht wurden, um eine Abänderung der Bedingungen des Annex 8 in der von der deutschen Delegation geforderten Art zu rechtfertigen. Die Reparationskommission fordert die deutsche Schiffsdelegation auf, unverzüglich die Übertragung des in Frage stehenden Schiffstraumes gemäß den Direktiven der Services maritimes in Angriff zu nehmen.

Paris, 14. April. (W.T.B.) In der heutigen Senatsitzung gab Willstand dieselbe Erklärung ab wie gestern in der Kammer. Er schloß mit den Worten: In demselben Augenblicke, in dem Bonar Law im Unterhause im Rahmen seiner Regierung eine Erklärung abgab, sind der französische und der britische Kriegsminister in Paris zusammengetreten, um, indem sie ihren Worten gleich die Tat folgen ließen, mit dem militärischen Sachverständigen zu beraten über die Entwaffnung Deutschlands. Dieses hebt den Wert und die Fähigkeit unseres Bündnisses hervor.

## Neue Vorstellungen Deutschlands.

Berlin, 14. April. (W.T.B.) Folgende Note wurde von der deutschen Regierung an die Reparationskommission gesandt: Die deutsche Regierung beobachtet sich, den Empfang der Note der Reparationskommission vom 31. März zu befrüchten, welches die Antwort auf das Memorandum enthält, in dem um Beilassung des für Deutschlands Existenz notwendigen Schiffstraumes gebeten worden ist. Nach dem Friedensvertrag und der in Memorandum angezogenen Note der Alliierten ist es der Reparationskommission zur Pflicht gemacht worden, auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands bei ihren Entscheidungen Rücksicht zu nehmen, insbesondere nicht durch Erzwingung der Friedensbedingungen Deutschland so weit zu zerstören, daß seine Fähigkeit, den Wiederaufbauverpflichtungen zu genügen, in Frage gestellt wird. Das vor der deutschen Regierung überreichte Memorandum schilderte in kurzen Linien die wirtschaftliche Lage Deutschlands und zeigte, wie Deutschland ohne Belastung eines bestimmten wirtschaftlichen Schiffstraumes zusammenbrechen muß. Der „Maritime Service“, dem die deutsche Schiffsdelegation, dieses Memorandum vorgetragen und übergeben hat, sagte zu, dasselbe mit einem entsprechenden Kommentar an die Reparationskommission weiterzuleiten. Dies ist geschehen. Die Reparationskommission stellt das Memorandum für so wichtig, daß sie die deutsche Schiffsdelegation nach Paris geben hat, um in Begrenzung des gleichfalls dort anwesenden Maritime Service die Sache nochmals zu vertreten. — Das eingangs erwähnte Schreiben der Reparationskommission lehnt jedoch nunmehr den deutschen Antrag mit dem Bemerkten ab, daß „seine genügenden Gründe“ vorgebracht worden seien. Die deutsche Regierung kann diese Entscheidung nicht misslieidend hinnehmen. Obwohl nach ihrer Ansicht die bereits vorgelegte Denkschrift eine schon mehr als eindringliche Sprache führt, wird die

deutsche Regierung gleichwohl weiteres zahlenmäßiges Material der Reparationskommission unterbreiten. Sie wird zu gleicher Zeit einen nunmehr bestimmt formulierten Antrag dahin stellen, wiewiel Schiffstrümmer, welche Art Schiffe und für welche Zeit die Reparationskommission Deutschland überlassen möge. Die deutsche Regierung wird sich erlauben, in einer zweiten Rolle demnächst auf die Angelegenheit zurückzukommen. Der Vorsitzende der deutschen Schifffahrtsdelegation ist wegen der Fortsetzung der bisher in London geführten Verhandlungen, betreffend die Ablieferung der Schiffe inzwischen unmittelbar mit dem Vorsitzenden des Maritime Service in London in Verbindung getreten.

## **Das Kesseltreiben gegen Hölz.**

### **Die Verfolgung der Hölz'schen roten Garde.**

Plauen, 14. April. (WTB.) Leute des Hölz, die über Untersachsenberg und Jägersgrün nach Auersbach flüchteten, gerieten bei Zweierthal die Eisenbahnbrücke und sprengten die Gleise. In Schönau wurde heute früh von durchmarschierenden Reichswehrtruppen eine Anzahl Rotgardisten festgenommen und ihnen größere Geldbeträge abgenommen.

Plauen, 14. April. (WTB.) In Jägersgrün rückte heute die Fliegeraufsichtsabteilung des Detachements Hausei ein, die die Verfolgung der in den umliegenden Wäldern untermarschierenden Rotgardisten aufnahm. Es kam zwischen den Truppen und Rotgardisten zu vereinzelten Schießereien, wobei einige Rotgardisten getötet und verwundet wurden. Bis mittags waren 72 Rotgardisten gefangen, darunter der Führer des Aktionsauschusses namens Hart. Unter den Gefangenen befanden sich auch zwei Russen. Alle Rotgardisten hatten bedeutende Geldbeträge bei sich. Die Reichswehr verhaftete in Hassenstein eine größere Anzahl Spartakisten, darunter die "rechte Hand" des Hölz, den ehemaligen Sprach- und Kinoleiter Rutz.

Plauen, 14. April. (WTB.) Hölz verließ mit seinen Leuten nachts Klingenthal plötzlich, nachdem er die geforderte eine Million von den festgenommenen Geiseln erhalten hatte. Gegen 4 Uhr morgens erschien Hölz und Benossen in sechs Automobilen in Auerbach im Vogtland, wo die Wageninfanterie von der dortigen Polizei und Einwohnerwehr sofort erkannt und festgehalten wurden. Es entwischte sich eine Schießerei, bei der niemand verletzt wurde. Die Polizei hielt vier Automobile fest und verhaftete zehn Inhaftierten, während Hölz mit den beiden anderen Automobilen entkommen ist. In Plauen ereignete sich nichts Neues. Die Stadt ist ruhig.

Leipzig, 14. April. (WTB.) In amtlichen Berichten aus dem Vogtlande heißt es: Hassenstein-Klingenthal wurde heute früh von Reichswehrtruppen besetzt. Hözl'sche Banden, die von Klingenthal nachts im Kraftwagen über Auerbach anliefen, wurden in Rautenkranz, südlich Auerbach, von den Reichswehrtruppen in einen kurzen Kampf verwickelt. 30 Mann wurden gefangen genommen. Zwei Personenkraftwagen und vier Lastkraftwagen wurden erbeutet. Hözl entfam, anscheinend in der Richtung Johann-Georgenthal. In Schönheide wurden die drei Hözl-Gardisten verhaftet, welche angaben, Hözl habe nach dem Zusammenstoß bei Auerbach eins seiner Anhänger bei Schönheide entlassen mit einem Flüchtkind von 500 Mark für jeden. Der Kommunist Hözl verließ gestern nachmittag gegen die ihm von den Glauchauer Arbeitsgebern angebotene Zahlung von 25 000 Mark für die Stadt mit 30 Mann seiner Anhänger. Ein Teil seiner Roten Garde sorgte sich von ihm los und blieb in Glauchau. In Döbeln wurde ein Bansbeamter bei dem Einmarsch der Reichswehr verhaftet, in dessen Besitz sich achttausend Mark befanden. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Teil der in Klingenthal von Hözl erpreisten Million handelt.

Prag, 14. April. (WTB.) Aus Pilsen wird gemeldet: In der Nacht auf heute wurden in Witz zwei Kommunisten angehalten, welche die Grenze überschreiten wollten. Sie wurden von unseiten Organen entwaffnet und im Lager von Plau interniert. Kommunistische Abteilungen in Stärke von 2000 Mann befinden sich zu beiden Seiten der Straße von Klingenthal nach Mariánské Hory. Sie sind außer mit Handgranaten mit etwa zwanzig Maschinengewehren bewaffnet. Tschechoslowakische Truppen längs der Grenze verwehren ihnen den Übergang auf das Gebiet der Republik.

### **Wiederaufnahme der Arbeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses.**

Berlin, 14. April. (WTB.) Der zweite Unterausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses nahm heute

## **Mache Deine Seele frei!**

Roman von Erich Ebenstein.

26) Sie wurden unterbrochen durch einen Ausruf Milas, die betroffenen auf den Riesweg wies, der vom Gartentor nach dem Pavillon führte.

"Sie belohnen Besuch, Serena — seien Sie nur die Gräfin! Reim — die Ehre!"

Sie lief lachend hinaus, um zu öffnen, während Serena sich verwirrt erhob. Was wollte denn die Gräfin bei ihr? Sie war ja gar nicht mehr dort gewesen.

"Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt — dann muß Mohammed wohl zum Berg gehen!"

Mit diesen Worten rauschte die Gräfin, ein liebenswürdiges Lächeln auf den Lippen, herein. Sie war in großer Toilette, duschte nach Beilchen und streckte Serena beide Hände entgegen.

"Liebe, liebe Frau Erler, warum lassen Sie sich denn gar nicht bei uns sehen? Habe ich das verdient?"

Serena summerte eine Entschuldigung.

"Na ich weiß —", die Gräfin klopfte Serena mütterlich auf die Wange, "mein Neffe hat mir ja erzählt. Die romantische Geschichte, wie Sie Ihren Vater wieder fanden und dann, daß Sie mit Riesenschritten der Verbindung entgegen gehen. Darum sei Ihnen auch alles gnädig verziehen. Wissen Sie, woher ich jetzt komme?"

"Nun?"

"Aus der Ausstellung. Ihr Bild — „Frühling“ — hatte ich nicht recht, damals, als ich sagte: eine große Künstlerin? Mein Neffe war mit mir dort. Ganz glücklich! Ganz hölz! Daher Ihnen so nahe steht — ihn haben Sie ja nicht so salt gestellt wie leider uns andere Sterbliche — Sie sehen mich erstaunt an? Mein Gott, das sollte doch kein Vorwurf sein — ich bin ja zu Ihnen gekommen in der Freude meines Herzens, begeistert wie ein Bachfließ — „Du mußt sie umarmen, du mußt sie küssen für das Bild!“ sagte ich mir. Mein Neffe wollte natürlich mit — aber diesmal — ja — diesmal mußten Sie schon mit pliebe ein Viertelstündchen auf seine Gesellschaft verzichten —"

nach jünmonatiger Pause seine Arbeiten wieder auf. Der Vorsitzende Bernstorff erklärte, dem Grafen Bernstorff solle Gelegenheit gegeben werden, auf verschiedene Angriffe, besonders Ludendorffs, zu antworten. Ludendorff hat sich nicht eingefunden. Graf Bernstorff erklärte, er sei auch heute noch der Ansicht, daß durch die Friedensvermittlung Wilsons der Friede herbeigeführt worden wäre und daß ohne den U-Bootkrieg der Krieg mit Amerika nicht entstanden wäre. Wilson hätte ursprünglich nur beabsichtigt, die Kriegsführenden Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen. Wilson habe im Senat gesagt, er glaube, Amerika wäre in den Krieg gekommen, auch wenn Deutschland seine feindlichen Aktionen gegen Amerika vorgenommen hätte. Diese Bemerkung läßt sich auf die Ablehnung der amerikanischen Friedensvermittlung bezogen. Die Wilsonsche Forderung „freier Zugang zum Meere“ habe sich nicht auf den späteren „polnischen Korridor“ bezogen. Bernstorff glaubt nicht, daß man in Amerika eine deutsche Gebietsabtretung in Westpreußen dachte, sondern nur an zwischenstaatliche Abmachungen.

Berlin, 14. April. (WTB.) Untersuchungsausschau, Fortsetzung. Graf Bernstorff fortfährt: Graf Bernstorff hatte niemals die Absicht, sich in die Einzelheiten europäischer Gebietsfragen zu vertiefen. Generalfeldmarschall Ludendorff habe gesagt, er (Bernstorff) habe den Reichskanzler nicht richtig unterrichtet. In allen Berichten, sagt Graf Bernstorff, habe ich mich auf den Standpunkt gestellt, daß der U-Bootkrieg die Amerikaner in den Krieg ziehen würde. Ich bin auch heute noch der Ansicht, daß aus der Wilsonschen Friedensvermittlung der Friede hervorgegangen wäre. Für mich handelte es sich nicht um die Person Wilsons, sondern um die Tatsache, daß die Entente uns ohne die amerikanische Hilfe niemals besiegen könnten. Dieser Ansicht bin ich heute mehr als jemals. Ich schrieb zwei Jahre lang nichts anderes, als daß wir die amerikanische Friedensvermittlung annehmen müssen. Zur Frage der Propaganda erklärte Graf Bernstorff, daß uns in Amerika vorgeworfen wurde, zu viel Propaganda zu treiben. Die Engländer waren durch ihre Kabelverbindungen immer voraus gewesen. Für die deutsche Propaganda in Amerika sei überhaupt nur eine Million Dollar ausgegeben worden; trotzdem wäre die Propaganda nicht unzureichend gewesen. Seine frühere Behauptung, Ludendorff habe die amerikanische Friedensvermittlung nicht gewollt, weil der U-Bootkrieg den Krieg in drei Monaten beendet haben würde, hält Graf Bernstorff aufrecht. Er habe die Anerkennung Ludendorffs so aufgefaßt, als ob diese Ansicht die Kollektivauflösung der maßgebenden Kreise in Berlin sei. Auf eine Frage erklärte Graf Bernstorff schließlich, die Militär- und Marinestellen hätten sich drüber überhaupt nicht politisch betätigt. Die Verhandlungen werden dann auf den 16. April 10 Uhr vormittags verlegt.

### **Weitere Milliarden zur Verbilligung der Lebensmittel.**

Nachdem im Haushaltsjahr 1919/20 7,75 Milliarden Mark für Verbilligung eingeführter Lebensmittel aufgewandt wurden, wird demnächst ein Roteat mehrere weitere Milliarden hinzufüßen. Daneben ist die angekündigte E-Brotversteuerung unvermeidlich.

### **Milliardenhöchstbeträge der Verkehrsaufstellen.**

Berlin, 14. April. Die Reichspost schreibt für das Vierteljahr Januar-März 1920 mit einem weiteren Höchstbetrage von  $\frac{1}{2}$  Milliarden Mark ab. Die preußische Staatsbahn weist für diese Zeit einen Höchstbetrage an Einnahmen von  $1\frac{1}{2}$  Milliarden Mark auf.

### **Ausscheidung aller Schüler aus militärischen Organisationen.**

Berlin, 14. April. (WTB.) Ein soeben ausgegebener Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ordnet an: Die Direktoren der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend sind anzuweisen, den Schülern den Beitritt zur militärischen Organisation (Zeitfreiwilligen-Regiment, Einwohner- und Ortswehrn. u. w.) zu untersagen. Diejenigen Schüler, die bereits derartigen Formationen angehören, haben unverzüglich ihren Austritt zu erklären bzw. um ihre Entlassung nachzusuchen.

### **Neuwahlen in Braunschweig.**

Braunschweig, 14. April. Der Landtag hat in erster und zweiter Sitzung einstimmig und ohne Aussprache die Gesetzesvorlage über Auflösung und Neuwahl des Landtages angenommen. Der Termin für die Neuwahl des Braunschweiger Landtags ist auf Sonntag, den 16. Mai, festgesetzt.

Die Gräfin umarmte und küßte Serena wirklich. Ruh und Umarmung waren wie die Zärtlichkeiten auf der Bühne, nur markierter.

Serena fühlte beides kaum. Die letzten Worte der Gräfin machten sie unruhig. „Ein Viertelstündchen auf seine Gesellschaft verzichten“ — glaubte die Frau denn, Sendthausen hätte den ganzen Tag hier?

Oder — ja, das war's! Die Gräfin hatte eine Tochter, welche Sendthausen liebte und die Mutter gesucht hatte, um die Nebenbuhlerin auszuschließen. Arme Mutter! Serena war mit einem mal ganz Mitgefühl und hatte nur mehr den einen Wunsch, die Gräfin zu beruhigen über diesen Punkt.

„Wollen Sie denn nicht Platz nehmen, Gräfin? Es ist so lieb von Ihnen sich selbst zu mir zu bemühen — und das ist doch nicht Ihr Ernst, daß ich Sie fast stellen wollte, während ich anderte bevorzugte?“ sagte sie herzlich. „Ich mache eben mit ganzer Seele an meinem Bild und vergaß darüber die Außenwelt.“

„Ach — ich begreife es ja. Und mein glücklicher Kieffe gehörte ja schon damals für Sie nicht zur profanen Außenwelt! Er spielte, glaubte ich, Ihren Lehrer oder Berater — oder irre ich mich? Stand er Ihnen schon damals vielleicht näher als wir — dochten?“

Serena wurde dufstrot. Endlich läßt sie die Maske fallen!“ dachte sie. Und dann sagte sie, der Gräfin voll und klar in die Augen blickend:

„Liebe Gräfin, wozu spielen wir eigentlich Komödie? Sie sind nicht meines Bildes wegen gefommen, sondern nur weil Sie denken — wenigstens denkten Sie es in den letzten Minuten wiederholt an — daß Ihr Neffe hier eine Ausnahme einknimm und Sie gerne wissen möchten —“

Die Gräfin richtete sich steif auf, und jede Lebenswürdigkeit schwand aus ihrem Antlitz.

„Meine Liebe, diese Annahme geht denn doch zu weit. Ich bin mir nicht bewußt — oder hätte ich Sie wirklich um so intime Herzensangelegenheiten gefragt?“

„Ja, Sie fragten, ob Ihr Neffe schon damals —“

„Ihr Freund war? — Gott ja, dabei ist doch nichts?“

„Und ich antwortete Ihnen,“ fuhr Serena unbeirrt fort, „daß mit Baron Sendthausen weder damals noch heute nahe

### **Die Neuwahlen in Bayern.**

München, 14. April. Der Wahlgeschäftsabteilung des bayerischen Landtages einigte sich dahin, daß die Neuwahlen am 6. Juni stattfinden sollen. Bei der Beratung des Wahlgesetzes wurde beschlossen, die Zahl der Abgeordneten, gegenwärtig 183 beträgt, auf 157 festzulegen, wovon 12 direkt gewählt, während die anderen „Landes-Abgeordneten“ sind.

### **Die Überschwemmung mit Falschgold.**

Braunschweig, 14. April. Wie der Justizminister im Landtag erklärte, hat die von verachteten Kommunistenführern in der Stadt Braunschweig in letzter Zeit vorgetragene Massenfabrikation und Verausgabung von falschen Fünfzigmarksscheinen einen so ungeheuren Umfang angenommen, daß Stadt und Land von den falschen Fünfzigmarksscheinen völlig überflutet sind. Der Minister empfahl deshalb der Bevölkerung bis auf weiteres die Annahme von Fünfzigmarksscheinen in Braunschweig als Zahlungsmittel ganz zu verleugnen oder wenigstens große Vorsicht wahren zu lassen.

### **Ausdehnung des oberösterreichischen Justizkantons.**

Beuthen, 14. April. (WTB.) Sämtliche Justizbeamten der Landgerichte Gleiwitz, Ratibor und Oppeln schlossen in dem Vorgehen der Justizbeamten des Landgerichts Beuthen an und legten die Dienstgeschäfte nieder.

### **Folgen des Hungerkriegs.**

Berlin, 14. April. Von dem durch den Hungerkrieg herbeigeführten Zusammenbruch der Volksgehobenheit ein Bericht der Landesversicherungsanstalt Berlin einen lichen Beweis. Die Anstalt hatte 1919 gegenüber Vorjahren einen bedeutenden Mehringang an Anträgen auf Gewährung einer Invalidenrente. 1918 wurden bei 7274 Invalidenrente-Anträgen neu erhoben, darunter Männer 4602 und von Frauen 2672, 1919 aber nur 10211 neue Invalidenrente-Anträge, an denen die Männer mit 6012 und die Frauen mit 4199 beteiligt waren. Die Wirkung des Hungerkrieges tritt also bei den Frauen noch stärker als bei den Männern hervor. Noch höher ergeben sich, wenn man nur die Zahl der Bevölkerung von Invalidenrente-Anträgen betrachtet. 1918 waren es 5185, darunter 3421 für Männer und 1764 für Frauen, 1919 aber wurden 8208 Anträge gestellt, 5181 für Männer und 3027 für Frauen. Gegenüber 1918 bedeutet das bei den Männern über 51 v. H., bei den Frauen über 71 v. H.

### **Die Ernährung Danzigs.**

Danzig, 14. April. (WTB.) Hier haben Verhandlungen zwischen Vertretern der polnischen Regierung, in Oberkommissar Sir Reginald Tower und Vertretern der Stadt Danzig stattgefunden, die einen befriedigenden Vertrag nahmen. Die Ernährung Danzigs ist bis zur neuen Einführung durch Lieferungen aus Polen im bisherigen Umfang zu gestalten.

### **Die Polen und die Unterdrückung deutscher Bürgerrechte in Oberschlesien.**

Beuthen, 14. April. (WTB.) Die nationalpolnischen Organisationen, in der Spalte das polnische Präsidium für Schlesien (ges. Korfanti) veröffentlichten einen Aufruf, in dem sie sich auf die Seite der interalliierten Kommission in Oppeln stellen und deren Zwangsmahnmale und Ausweisungen billigen. In dem Aufruf heißt es: „Wir erklären hiermit feierlich namens der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens, daß wir den Standpunkt der alliierten Kommission zu den Wahlen des deutschen Volkes völlig billigen, und daß wir gegebenenfalls jedes Mittel anwenden werden, um die Wahlen zum deutschen Volk zu verhindern.“

### **Falsche Alarmgerüchte aus der Pfalz.**

Mannheim, 14. April. (WTB.) Die Pfälzer meldeten: Die „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ gab aufsehenerregende Meldung wieder, daß die Ausführung der rheinischen Republik nur eine Frage von Tagen sei. Überwiegende Mehrheit des Pfälzer Volkes sehe den 1. April an, an dem die rheinische Republik proklamiert wird. Auch die längst beigelegte Bauernbewegung in der Pfalz, die rein wirtschaftliche Lohnbewegung des Pfälzer Bevölkerungswurde als Zeichen dahin gedeutet, daß in Pfalz alles zur Explosion dränge und nach Erschöpfung —

Wer die pfälzischen Verhältnisse kennt, kann eine artig grobe Fälschung der Tatsachen nur dadurch entdecken, daß die „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ entweder Pfäffizierung zum Opfer gefallen ist oder daß hier

sieht, wie Sie sich ausdrücken belieben. Schon das „Friedenshaft“ wäre ein viel zu weiter Begriff für die Gefühle ihm gegenüber, und ich muß Sie wirklich bitten.

Die Gräfin lächelte plötzlich auf.

„Mein Gott, es flingt fast, als ob Sie mich bestimmt überwollen über Ihre Beziehungen zu Gustav! Liebe Erler, ich bin doch alt genug, um zu wissen, daß Ihre Frau in Herzensangelegenheiten in die Karten gucken will. Bin auch gar nicht neugierig — wirklich. Wozu Sie sich denn eigentlich?“

„Ich? — Rechtsfertigen?“

„Nun ja, Sie tun wenigstens so.“ Die Gräfin nahm einen Augenblick die schlanke, junge Gestalt in dem grauen Gewand, das in schönen weichen Falten hing, über dem das sinnende Haar wie eine goldene Krone stand. Dann fuhr sie mit begeistertem Lächeln fort: „Die meine tatkräftige Absicht nicht verfehlten wollen, kann offen reden: Ich habe mich nie um die Liebhaberinnen des Kieffes belämmert — derlei findet schließlich von selbst Ende früher oder später — wenn ich diesmal eine Annahme mache, so war es nur, weil Sie ihn in mein Hause kennen lernten und ich — aus Achtung vor der Künstlerschaft: Ihnen in meiner Freundschaft einen Platz vor der Welt geben wollte. Das ist offiziell und grobmütig gedacht — aber — Sie sollten es wenigstens annehmen!“

Serena hatte nur ein Wort behalten: Liebhaberinnen in die flammte vor Entrüstung.

„Gräfin — Sie glauben doch nicht — von mir — o nein, das können Sie nicht glauben!“

Sie schloß die Worte heraus. Gräfin! Pet! Pet! Pet!

„Was? Sie werden doch hoffentlich nicht so unangenehm, daß Baron Sendthausen Sie zu seiner Wohnung machen will?“

Serena hörte nur den Hohn, nicht die lauernde im Ton der Gräfin. Sie richtete sich hölz auf.

(Fortsetzung fol

am Werte sind, die zielbewußt und sturzlos jedes Mittel benutzen, um gegen die Reichsregierung Stimmung zu machen. Die polnische Regierung steht in ihrer überwiegenden Mehrheit nach wie vor auf dem Boden der Reichsverfassung.

### Schwere Erkrankung der Kaiserin.

Die ehemalige deutsche Kaiserin ist, wie wir der „Deutsch-Ulrichs-Ztg.“ entnehmen, so schwer erkrankt, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß. Ihre einzige Tochter, die Herzogin von Braunschweig, weilt am Krankenlager. Zu dem Herzleid der Kaiserin hat sich auch noch ein Herzenleiden gesellt. Die Kaiserin hält das Bett. Der Kronprinz ist auf die Verteilung von der Verschlechterung des Zustandes seiner Mutter von Wieringen nach Amerungen gereist.

### Bor polnischen Besetzungen?

Berlin, 15. April. Wie eine schlesische Zeitung meldet, hat die polnische Regierung dem Rat der Alliierten mitgeteilt, daß sie beabsichtige, demnächst gegen Deutschland mit Besetzungsmöglichkeiten vorzugeben, falls es seinen Verpflichtungen Polen gegenüber nicht nachkomme. — Die in Berlin vorliegenden Nachrichten aus Oberschlesien nehmen inzwischen einen immer ernsteren Charakter an. Tatsächlich scheint dort ein polnischer Putsch in Vorbereitung zu sein, worauf insbesondere die fieberhafte Tätigkeit des Söhnvereins schließen läßt. Die Regierung sah jedenfalls die Lage äußerst ernst auf und hat alle Vorsichtsmaßregeln bereits getroffen.

### Blutat eines französischen Soldaten in Oppeln.

Das Oppeln wird mitgeteilt: In einem Lokal erschoss ein französischer Soldat den Bahnoberh. Placez und verunreinigte den Bankbeamten Kurek von der Bank für Handel und Industrie in Oppeln. Die Gewerkschaften und Bankbeamten nahmen bereits in einer überausen öffentlichen Versammlung zu diesem Vorfall Stellung. Die von der interalliierten Kommission ausgebilte Personenzentrale an den Übergangsstellen vom besetzten zum unbesetzten Gebiet Oberschlesiens wird am 15. April aufgehoben werden. Der Vorfall hat sich folgendermaßen abgespielt: In dem Schankraum auf dem Buttermarkt verlangten zwei Italiener und ein Franzose Billardkugeln. Als die anwesende Wirtstochter erklärte, daß die Regeln beschädigt und daher unbrauchbar seien, schlug ihr der Franzose ins Gesicht. Der Destrillationsgehilfe Spira, der dagegen protestierte, wurde kurzhand über den Haufen geschossen. Gleich darauf gab der Franzose einen zweiten Schuß ab, der einen völlig unbeschädigten Wirtswoman am Halse verletzte und dann den getroffenen Zähnen begriffenen Güterverwaltungsbehörde Placez in die rechte Seite traf. Placez sank sofort tot um. Die Täter flüchteten. Infolge all dieser Vorwürfe herrschte in Oberschlesien die Gefahr eines Generalstreiks. — Ein Fußball-Wettspiel, das letzten Sonntag in Oppeln stattfinden sollte, mußte abgesagt werden, da Fußball und Tore von der französischen Soldateska entwendet worden war.

### Der Prozeß gegen Caillaux

Paris, 14. April. (W.T.B.) Der Staatsgerichtshof nimmt heute nachmittag seine Sitzungen im Prozeß Caillaux wieder auf. Die Plädoyers sollen heute beginnen. Man erwartet allgemein, daß das Urteil am 23. oder 24. April geflossen wird.

### Ein Plan zur Wiederaufrichtung des Jazismus?

Paris, 14. April. (W.T.B.) Ein ehemaliger Kammerherr des Zaren Nikolai, Alexis Tognobischin, ist am Montag morgen, als er von Berlin hier anlief, am Nordbahnhof verhaftet worden. Er soll der Überbindungsman zwischen zwei russischen Organisationen in Berlin und Paris gewesen sein, die für die Wiederaufrichtung des Jazireiches und für die Unterdrückung der polnischen Republik eintreten wollten. Der verhaftete Dozobischin bekundet seine Unschuld. Es scheint, daß die Angelegenheit, die zu zahlreichen Haftungen geführt hat, noch weitere Kreise ziehen wird. Tognobischin war Mitglied der letzten russischen Duma.

### Tanzende Matrosen im dänischen Folketing.

Kopenhagen, 14. April. Nach einem Bericht von „Sozialdemokraten“ waren gestern 250 Matrosen, Unteroffiziere und Offiziere der Belagerung des französischen Kreuzers „Danton“ der soeben aus Flensburg zurückkehrte, Gäste des dänischen Reichstages, der die „Helden“ mit einem Frühstück im Restaurant des Reichstags feierte. Zahlreiche Mitglieder des Reichstages waren zugegen. Ein dänisches Volkstrachten spielte abwechselnd dänische und französische patriotische Melodien. Nach einem Frühstück besichtigten die Matrosen das Reichstagsgebäude. Hierbei kam es zu einer ansehnlich charakteristischen Szene. Zu den Klängen des Volkstrachten begannen die Matrosen zunächst mit den wenigen anwesenden Damen, dann untereinander und schließlich auch mit den ehrwürdigen Mitgliedern des dänischen Reichstags in dem Sitzungssaal des dänischen Folketing zu tanzen.

### Generalstreik in Turin.

Mailand, 14. April. (W.T.B.) Die Blätter melden, daß in Turin lebte Nacht der Generalstreik erklärt wurde, da eine Verständigung zwischen den Industriellen und den Metallarbeiter nicht erzielt werden konnte. Dem „Corriere della Sera“ zufolge stand das Abkommen vor dem Abschluß, als sich Meinungsverschiedenheiten über die Arbeitsbedingungen ergaben. Der „Avanti“ sagt, der Generalstreik rücke eine Prinzipielle Frage auf, das Kontrollrecht der Arbeiter in den industriellen Unternehmungen. Die Turiner Zeitungen sind nicht erschienen.

### Lokaler und vermischt Cen.

Limburg den 15. April 1920.

(—) Goldene Hochzeit. Am Montag, den 19. April feierten die Eheleute Lokomotivführer a. D. Wilhelm Bäuerle und seine Gattin geb. Fischer ihre goldene Hochzeit. Glücks zum Fest.

Bei einer Auktionsauktion wurden in der Woche vom 4. bis 11. April: 520 Pfund Kartoffeln, 102 Pfund Roggen, 24 Pf. Röllchinten, 20 1/2 Kg. Rauchfleisch, 3 Kg. Wurst, 25 1/2 Kg. Weizenmehl, 33 1/2 Zentner Roggen.

Die Diensträume des Finanzamtes, bislangen Staatssteueramtes, befinden sich vom 17. April ab im zweiten Stockwerk des Gäßchaußes „Stadt Wiesbaden“.

Eine Steuermahnung findet sich unter den heutigen Bekanntmachungen.

\* Gegen die körperliche Züchtigung in der Schule. Der Auskunftsminister hat einen Erlass an die Lehrer herausgegeben, in dem er sich gegen die Anwendung der körperlichen Züchtigung in den Schulen wendet. Es darf nur in Ausnahmefällen, wenn alle anderen Zuchtmittel erschöpft geblieben sind, als letztes äußerstes Mittel die Züchtigung angewandt werden. Es liegt ihm daran, die gesamte Lehrerschaft nicht nur für diesen Grundtag, sondern darüber hinaus für den Gedanken zu gewinnen, daß die körperliche

Züchtigung ein Strafmittel darstellt, dessen Anwendung mit dem Geist unserer Zeit nicht mehr vereinbar ist, und das daher aus der Schule ganz entfernt werden müsse.

Darmstadt, 15. April. (Kronzeitung.) Die Ortsgruppe Darmstadt des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener veranstaltet im Saale „Zur Krone“ am Sonntag, den 2. Mai, einen Unterhaltungsabend mit einem reichhaltigen Programm, dessen Abwicklung genügend Stunden verspricht. Am Sonntag, den 25. April, findet die Generalprobe statt, zu der auch Kinder Zutritt haben.

Frankfurt, 15. April. Der Frankfurter Einbrecherkönig. Der 32jährige Fuhrmann Anton Krödel, seiner „Erfolgen“ nach unbedingt Frankfurts Einbrecherkönig, ist der hiesigen Kriminalpolizei, trotzdem er seine letzten Heldentaten ganz besonders schamlos inszenierte, doch ins Garn gegangen. In Mainz wurde er neulich bei einem Einbruch festgenommen und dem Provinzial-Arresthaus zugeführt, wo er als ein gewisser Blumentritt debütierte. Nach wenigen Tagen brach er in Mainz mit drei anderen Verbrechern aus und reiste nach Frankfurt. Hier wohnte er in verschiedenen guten Hotels. Seinen Unterhalt erwischte er sich durch verwegene Einbrüche. Lediglich aber zeigte sich Krödel seinen Kostümern gegenüber nicht als Gentleman, denn bei der Teilung einer Diebesbeute betrog er seine Spiegelefanten um 25 000 Mark. Vor einigen Nächten stahl er aus einem Teppichgeschäft in der Guteleistraße für 10 000 Mark Teppiche und verbarg die kostbare Ware in einem eigens hergerichteten unterirdischen Geheimversteck einer Autohalle in der Augsburger Straße. Als er Sonntag abend in der Guteleistraße einen zweiten Einbruch ausführen wollte, nahm ihn die Polizei fest. Der Teppichhals konnte aus den Tiefen der Autohalle gehoben werden.

Frankfurt, 15. April. (Bundeszeitung) Nicht weniger als 13 Einwohner von Wörsfelden wurden am Mittwoch früh durch die Frankfurter Eisenbahnkriminalpolizei verhaftet. Die Gesellschaft hatte seit Monaten auf den Bahnhöfen Walldorf und Wiesbaden Eisenbahnwagen systematisch erbrochen und veraus. Die gestohlene Ware, meistens Lebensmittel, Stoffe und Kleider, wurde nach Frankfurt geschossen, wo sie in einer Wirtschaft weiter verschachert wurde. Ein Teil des Raubguts konnte von den Kriminalbeamten noch sichergestellt werden.

Frankfurt a. M. 13. April. (Schwarzes Buch) Unglück. Bei der Niederlegung eines Schornsteingesäuses auf dem Gelände der Maschinenfabrik von Voßmeyer u. Wittenburg stürzten heute vormittag die beiden 35- und 38jährigen Schornsteinbauer Gehr. Heinrich und Wiegand Tauber aus Längen bzw. Höhe aus einer Höhe von etwa 30 Metern ab. Beide erlitten neben schweren Schädelbrüchen gesäßliche innere Verletzungen und lagen in sterbendem Zustand in das städtische Krankenhaus.

Waldorf, 13. April. Der 20jährige Arbeiter Hermann Becker brachte sich in seiner Wohnung einen Bauchschuß bei und fuhr dann nach Frankfurt. Er starb während der Fahrt im Buge.

Schwanheim, 14. April. (Heimliche einer Familie) Bis auf die Mutter und einen erwachsenen Sohn ist hier innerhalb weniger Tage eine Familie — der Vater und vier erwachsene Kinder — ausgestorben.

Rüdesheim, 13. April. Ein Explosionsangriff. Von den im Rathauseller untergebrachten Munitionskassen der französischen Belagerungsbehörde ist ein erheblicher Teil explodiert. Ein in den Räumen beschäftigter Franzose wurde zerrissen. Drei Kinder, die im Rathaushof spielten, wurden durch die umherliegenden Sprengstücke so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starben.

Dillenburg, 13. April. Diese drangen hier in die Filiale des Wepler-Brauerei Konzernvereins ein und stahlen Zigarren, Kleider und Schuhe im Werte von 15 000 Mark.

Herborn, 12. April. Um den hiesigen Bürgermeisterposten haben sich über 50 Bewerber gemeldet. Sieben sind in engerer Wahl.

Bochum, 13. April. Zu Tode gequält. Nach einem Bericht der Gewerkschaft Friedrich Dössen ist der Direktor der Zeche Voßberg, Schöld, den die Spätaufnahmen unberechtigterweise im Beisein hatten, daß Arbeiterführer der Reichswehrtruppen getötet zu haben, auf schrecklich Weise zu Tode gequält worden. Er wurde zunächst gezwungen, Munition für die Roten an die Front zu schleppen. Rechts sperre man ihn in einen Schrank, am andern Morgen sollte man ihn heraus, mischte ihn mit Bajonetten und Märschabeln und zerrte ihn dann in ein nahe Waldchen, wo ihm mit Gewehrkolben der Schädel eingeschlagen wurde. Schließlich band man dem Toten noch Handgranaten auf den Kopf, die man zur Explosion brachte. Zweier der an diesen Schandtaten Beteiligten sind verhaftet worden.

Stolberg, 14. April. Über die schwere Explosion in der Stolberger Tüngersfabrik ist zu erfahren, daß das Unglück daraus zurückzuführen ist, daß zwei Eisenbahnwagenladungen mit fünfzig Tüngern beim Verladen explodierten. Es handelt sich um Tüngere, die an der Grenze beschlagnahmt und der Wucherabteilung der Stadt Aachen zugeführt werden sollte. Offenbar ist der Tünger aus Munitionsrückständen hergestellt und hat anscheinend Sprengstoff enthalten. Die sämtlichen 17 zur Zeit des Unglücks in der Fabrik beschäftigten Personen haben bei der Explosion den Tod gefunden. Durch die Explosion sind 24 Familien obdachlos geworden.

Landau, 13. April. Unter der Franzosenregierung. Das Erscheinen des „Landauer Anzeigers“ ist heute von der französischen Behörde auf drei Tage verboten worden, weil das Blatt eine Protestschriftung der politischen Parteien in Landau gegen die Verurteilung des Baurats Kaiser in Landau durch das französische Militärgericht veröffentlicht hatte.

Berlin, 14. April. (Unter falscher Flagge.) In der Wilhelmstraße hatte ein Direktor Linsert eine Neunzimmerwohnung gemietet, in der die Deutsch-russische Gesellschaft, deren Aufgabe angeblich Anbildung neuer Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Russland ist, tagte. Bei den Zusammenkünften wurde aber auch sehr stotter gespielt, und Linsert wurde von dem außerordentlichen Kriegsgericht wegen Täuschung von Glückspielen angeklagt, aber freigesprochen, weil die Gesellschaft sich ausschließlich mit den deutsch-russischen Handelsbeziehungen beschäftigt. Nach seinem Freispruch wurde in den Räumen ruhig weiter gespielt. Banken von 50 000 bis 100 000 Mark waren keine Seltenheit. So hat eine Dame dort in den letzten zweieinhalb Monaten nicht weniger als 77 5000 Mark verloren. Linsert hält es endlich für angebracht, sich zurückzuziehen und die

Räume an einen Herrn Rattau abzutreten. Dieser zieht das Geschäft fort. Unter den Gästen kam es jedoch zu Zwistigkeiten, weil einige vermuteten, daß auch falsch gespielt wurde. Die Polizei erhielt nachträglich Kunde von den Vorgängen. Beamte des Spielerdezernats entdeckten noch eine Anzahl Spielergeräte. Sowohl gegen den Direktor Linsert wie auch gegen Rattau wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

### Ein Altonaer Fischdampfer auf eine Mine gelaufen.

Der Fischdampfer Flensburg, hat am 10. April, abends, bei Elsf (Kordtsee) eine Treibmine ins Netz bekommen und ist, als diese an die Bordwand schlug und explodierte, in die Luft gesprungen. Der Kapitän und ein Matrose haben sich im Flug gerettet und sind 22 Stunden in See getrieben, dann hat sie der Fischdampfer Hamburg aufgenommen und hier gelandet. Zehn Mann der Belagerung sind wahrscheinlich umgekommen, da nach Aussage des Kapitäns das Boot, in dem sich die Leute befanden, vollgeschlagen ist.

### Die Todesopfer der Rothensteiner Explosion.

Röthenberg, 14. April. (W.T.B.) Die Zahl der in Rothenstein geborgenen Leichen wurde vormittags auf 135 beifüllt. Es soll darauf hingeworfen werden, daß Reich und Staat der Bürgerstadt den entstandenen Schaden voll ersehen und daß die noch in der Nähe befindlichen Munitionslager sofort geräumt werden. Den Opfern des Unglücks soll ein gemeinsames Grab auf dem Gemeindefriedhof bereitstehen.

### Aufhebung einer wilden Edelsteinbörse.

Berlin, 14. April. Im Rasse Rational in der Friedrichstraße hat sich seit einiger Zeit eine wilde Edelstein- und Edelmetallbörse ausgemacht, in der nach der Schätzung von Sachverständigen täglich Millionen umgesetzt wurden. Der Börsenbetrieb nahm endlich einen solchen Umfang an, daß der Inhaber des Raumes zur Aufrichterhaltung der Ordnung besondere Maßnahmen treffen mußte. Als Börsenzzeit wurden die Vormittagsstunden zwischen 10 und 1 1/2 Uhr festgesetzt. Außerdem wurde ein Eintrittsgeld von drei Mark erhoben, von dem zwei Mark der Kellner auf die Zechen verrechnen mußte. Die wilde Börse hatte auch ihre festgelegte Abrechnungszeit um 1 1/2 Uhr. Die Kriminalpolizei hielt es gestern für angebracht, dieser neuen Börse einen Besuch abzustatten. Sie traf ungefähr 150 Personen an, darunter etwa ein Dutzend Frauen. Die männlichen Gäste trutten sich, zur Hälfte aus Berliner Händlern, zur Hälfte aus Ausländern aller Nationalitäten. Sie wurden in Automobile und Wagen nach dem Polizeipräsidium gebracht, um dort eingehend untersucht und festgestellt zu werden. Alle Edelsteine und Edelmetalle wurden beschlagnahmt.

### Amilicher Teil.

(Nr. 86 vom 16. April 1920.)

**Vereinigung**  
über das Kriegswucheramt in der Gassung vom 25. Dezember 1919.

Die bisher bei dem Polizeipräsidium in Berlin unter der Bezeichnung „Kriegswucheramt“ errichtete Abteilung wird dem Staatskommissar für Volksernährung als selbständige Polizeibehörde unterstellt. Das Amt, welches den Namen „Landespolizeiamt beim Staatskommissar für Volksernährung“ führt, handelt die in der Verfügung des Ministers des Innern vom 1. August 1916 festgestellten Aufgaben.

Die Leitung der Geschäfte des Landespolizeiamts wird einem zum höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt befähigten Beamten übertragen, dem ein zum höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt befähigter Beamter als ständiger Stellvertreter beigegeben ist. Gerner stellt der Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte einen Beigedenken.

Das Landespolizeiamt hat das Recht, auf seinem Jagdlichen Arbeitsgebiete die Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes mit Anweisungen zu vergeben. Allgemeine Anweisungen und Anweisungen an den Polizeipräidenten vor Berlin sind vor Erlass dem Staatskommissar für Volksernährung vorzulegen. Die Anweisungen und Anweisungsbeschlüsse anderer Behörden werden hierdurch nicht berührt.

Das Landespolizeiamt wird als für das gesamte preußische Staatsgebiet im Sinne des § 1 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Auskunftsplikte vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzblatt S. 604) 11. April 1918 (Reichsgesetzblatt S. 187) zuständige Stelle bestimmt.

Die bei dem Landespolizeiamt beschäftigten höheren und mittleren Polizeibeamten werden zu Hilfsbeamten sämtlicher preußischen Staatsanwaltschaften bestellt. Die bei dem Landespolizeiamt beschäftigten Kriminal- und Polizeiobwachtmeister werden zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten 1, 2 und 3 in Berlin bestellt. Die gemeinschaftlichen Verfugungen des Justizministers und des Ministers des Innern vom 6. Dezember 1917 über die Bestellung von Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft (Justizministerblatt S. 384) und die gemeinschaftlichen Verfugungen des Justizministers und des Staatskommissars für Volksernährung vom 4. März 1918 über die Bestellung von Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft (Justizministerblatt S. 58) werden aufgehoben.

Im übrigen bleibt die Verfügung vom 1. August 1916 mit den aus Vorschreitendem sich ergebenden Änderungen in Kraft.

Berlin, den 15. Februar 1919.

Der Staatskommissar für Volksernährung.  
gez. Wurm.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
gez. Dr. Rehberg.

Der Minister des Innern.  
gez. Dr. Freytag.

Der Finanzminister.  
gez. Dr. Busch.

Der Justizminister.  
gez. Mägel.

Bekanntmachung.

### Bekanntmachung

Die Diensträume des Finanzamtes, bisherigen Staatssteueramts befinden sich von Sonnabend, den 17. April 1920 ab im zweiten Stockwerk des Gäßchaußes „Stadt Wiesbaden“, in der oberen Grabenstraße Nr. 1.

Limburg, den 15. April 1920.

586

Das Finanzamt.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Israelitischer Gottesdienst.  
Freitag abend 7 Uhr 05. Samstag morgen 8 Uhr 30.  
Samstag nachm. 3 Uhr 30. Schabbat-Ausgang 8 Uhr 10.

## Staats- und Gemeindesteuern.

### Öffentliche Mahnung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 20. August 1918, wonach mit Genehmigung des Herrn Finanzministers an die Stelle der schriftlichen Mahnung die Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung tritt, werden alle Steuerpflichtigen, welche mit Zahlung der bis jetzt angeforderten Steuern und der Mälzabfuhrgebiühr für das Rechnungsjahr 1919 noch rückständig sind, hierdurch aufgefordert, den Steuerzustand bis zum 20. d. Mä. an die Stadtkasse einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt ohne weitere Aufforderung oder Benachrichtigung die kostenpflichtige Zwangsbeteiligung.

Limburg, den 15. April 1920.

8/86

Die Stadtkasse.

## Stundenplan

### der gewerblichen Fortbildungsschule für das Sommerhalbjahr 1920.

Der Unterricht findet statt für die Klassen:

#### I. Der Maler etc.:

Dienstag von 4 bis 7 Uhr nachmittags,  
Donnerstag von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

#### II. Der Buchgewerbetreibenden usw.:

Montags von 2 bis 7 Uhr nachmittags  
Donnerstags von 3 bis 6 Uhr nachmittags dazu nur im April  
Dienstags von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

#### III. Der Baugewerbetreibenden:

Donnerstag von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags  
oder Freitag von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

#### IV. Der Metallarbeiter:

1. Unterklasse	Montags	von 8 Uhr vorm.	bis 3 Uhr nachm.
2.	Dienstags	8	3
1. Mittelklasse	Samstags	8	3
2.	Dienstags	8	3
3.	Dienstags	8	3
1. Oberklasse	Freitag	8	3
2.	Mittwochs	8	3

#### V. Der Schuhmacher:

Montags von 1 bis 7 Uhr nachmittags.

#### VI. Der Schneider, Sattler etc.:

Dienstags von 4 bis 7 Uhr nachmittags

Mittwochs von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

#### VII. Der Bäcker, Konditoren etc.:

Mittwochs von 3 bis 7 Uhr nachmittags,

die Konditoren außerdem:

Montags von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

#### VIII. Der Metzger, Kellner, Fleischarten:

Mittwochs von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

#### IX. Der Arbeiter, Handarbeiter, Gärtnerei, Arbeitlose:

1. Klasse Mittwochs von 3 bis 7 Uhr nachmittags

2. Klasse Donnerstags von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Limburg (Lahn), den 31. März 1920.

2/88

Der Magistrat.

## Stundenplan

### der kaufmännischen Fortbildungsschule Limburg für das Sommerhalbjahr 1920.

#### I. Klasse für männliche Angestellte:

1. Oberklasse: Montags, Donnerstags, Samstags vormittags von 7—9 Uhr.

2. Mittelklasse: Montags, Mittwochs, Freitags vormittags von 7—9 Uhr.

Dienstags vormittags von 7—8 Uhr.

3. Unterklasse: Dienstags, Donnerstags, Samstags vormittags von 7—9 Uhr.

Montags v. Mittwochs vormittags von 7—8 Uhr.

#### II. Klasse für weibliche Angestellte:

1. Oberklasse: Dienstags u. Mittwochs vorm. von 7—9 Uhr.

Freitags 7—8 Uhr.

2. Mittelklasse: Montags u. Mittwochs 7—9 Uhr.

Samstags 7—8 Uhr.

Das Schuljahr beginnt mit dem 1. April, der Unterricht am 15. April.

2/81

Der Magistrat.

## Brennholzverkauf, Oberförsterei Wörsdorf.

Försterei Dauborn, am Freitag, den 23. April, vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr zu Dauborn (Schürenhof). Distr. 9. Schmidtgraben Eichen: 17 Km. Scheit, 5 Km. Knäpp. 95 Reiserwellen III. Kl. Buchen: 95 Km. Scheit, 17 Km. Knäpp. 3 Km. Stacholz, 760 Reiserwellen III. Kl. Distr. 12 u. 13: Gebrannte Eichen: 38 Km. Scheit, 9 Km. Knäpp. 295 Reiserwellen III. Kl. Buchen: 159 Km. Scheit, 30 Km. Knäpp, 28 Km. Stacholz, 1585 Reiserwellen III. Kl. Radel: 15 Km. Scheit, 180 Reiserwellen 3. Kl. Distr. 19, Maisgraben: Eichen: 7 Km. Scheit, 3 Km. Knäpp, 120 Reiserwellen III. Kl. Radel: 1 Km. Knäpp. Händler und Wiederverkäufer sind vom Wettbewerbe ausgeschlossen.

2/86

## Vereinigte Lebensmittelhändler.

Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr:

### Wichtige Besprechung bei Stahlheber.

Allzeitiges Erklären dringend erwünscht.

6/86

## Frauenhaar

kauf

W. Schneider, Untere Grabenstraße 27,  
gegenüber Glaser & Schmidt.

Telefon 390.

4/86

# Aufruf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Mit der Demobilisierung ist eine erschreckende Vermehrung der Geschlechtskrankheiten eingetreten und es werden die Familien und damit der Gesundheitszustand unseres gesamten Volkes aufs äußerste bedroht. Die energische Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist daher dringend erforderlich.

Diese Krankheiten werden nicht nur durch den Geschlechtsverkehr, sondern auch auf mancherlei andere Art verbreitet.

Alle Geschlechtskrankheiten sind sicher heilbar, wenn sie frühzeitig in Behandlung kommen, d. h. früher, als eine Allgemeinerkrankung des Körpers zustande gekommen ist. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Geschlechtskranken möglichst früh in ärztliche Behandlung kommen.

Nur die Ärzte sind imstande, die Geschlechtskrankheiten rechtzeitig zu erkennen und erfolgreich zu behandeln. Man zögere daher nicht, bei verdächtigen Haut- und Schleimhauterkrankungen sofort einen Arzt um Rat zu fragen.

Kranken, welche die ärztliche Behandlung nicht bezahlen können, kann kostenfreie ärztliche Behandlung zuteil werden.

Vertreter des  
Kreisausschusses:

Schellen,  
Landrat.

## Zirkus Rudolfo-Schau.

Dieners Lagerplatz.

Hente abend 8 Uhr: Gala-Öffnung.

Morgen Samstag 2 Vorstellungen

4 Uhr nachmittags. Kinder halbe Preise.

Abends 8 Uhr Paradevorstellung.

Shahit Radschura, Se Niils Chinesen,

Schust, der Gebanter lebende Hund.

1/86

Vorverkauf Labonté. Billettstener extra.

## APOLLO-THEATER.

Samstag, den 16., Montag, den 18., und  
Dienstag, den 19. 4. von 6 Uhr,  
Sonntag, den 17. 4. 20 von 3 Uhr:

## Sklaven fremden Willens.

Eichberg-Film in 6 Teilen.

Es wird gebeten, das Geld abgezählt bereit zu halten.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

## Der Limburger Anzeiger

(Amtl. Kreisblatt)

unterhält an folgenden Orten

### Agenturen,

bei denen jederzeit ein

### Abonnement

begonnen werden kann:

Staffel, Frau Spieler

Dietkirchen, Frau Joh. Phil. Schmidt

Steeden, Frau Volkwein

Ennerich, Frau Hild

Winter, Frau Nuber

Mensfelden, Frau Koch

Reesbach, Paul Seel

Heringen, Frau Albert Ran

Holzheim, Frau Schupbach

Flacht, Frau W. Jung

Niederneisen, Frau Labonte

Oberneisen, Frau W. Ott

Netzbach, Frau Karl Schermuly

Hahnstätten, Frau Gilbert

Kaltenholzhausen, Frau Hofmann

Burgschwalbach, Frau W. Hasselbach

Rückershausen, Frau Philipp Euler

Hausen u. Mar., Frau Wilhelm Rettner

Kettenbach, Frau W. Buzbach.

## Freibank.

Gegen Fleischkarten:

Samstag, den 17. April von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 Uhr vorm. von Karten Nr. 201 bis 450, von 2 bis 4 Uhr nachm. von Karten 451 bis 750.

Es werden pro Familie 1 Pfund abgegeben. Preis pro Pfund 350 M.

Schlachthofverwaltung.

### Verloren!

Goldener Kreisler in St. Ein von Kaufhaus Müller, Dierckste, Düsseldorf. Gegen Belohnung abzugeben. 7/86

G. Voat, Kaufhaus Müller.

### Zahnersatz

mit und ohne Platte in 20 Karat Gold, garantierter verschlossige Ausführung. In Kaufhause bestes Material, Plombieren u. Zahnsieben möglichst in einer 10 s — Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder. 5/86

U. Ehrenberg, Dentist.

Diez a. 2. Rosenstraße.

### 3 Eichenholzfenster

1,58 × 1,05 zu verkaufen.

5/85 Frankfurterstr. 19.

Gerauchte, gut erhaltene

### Glossschwanz

zu kaufen gesucht von

Gottfr. Schäfer, Mechaniker.

8/85

### Arbeitsbücher

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Junge mit guter Schulbildung als

### Lehrling

in unsere Setzerei sofort

gesucht.

### „Limburger Anzeiger“

(Amtliches Kreisblatt)

Limburg a. d. L